



“Mit Schlange und Totenkopf” - Veterinäre in der SS



(Vorbericht)

Jürgen Eichler & Johann Schäffer



Das Abzeichen der Veterinäre war eine in Aluminium oder weiß gestickte Schlange auf schwarzer Raute, die auf dem linken Arm oberhalb des Ärmelstreifens getragen wurde. Die Fahnen- und Beschlagschmiede trugen an dieser Stelle ein Hufeisen (SS-Befehlsblatt Nr.7 v. 15.6.1934).

Einführung Die Geschichte des Veterinärwesens in der Schutzstaffel ist eng verbunden mit der Reiter-SS und der Pferdebewirtschaftung, da Pferde innerhalb der SS das Hauptbetätigungsfeld des Veterinärs darstellten. Weitere Aufgaben ergaben sich im Diensthunde- und Nachrichtenwesen (Brieftauben). Ab dem Beginn des 2. Weltkrieges rückte zudem die Betreuung des Viehbestandes der SS-eigenen landwirtschaftlichen Güter in den Fokus der veterinären Betreuung.

Zielsetzung Es soll eine objektive Gesamtdarstellung des SS-Veterinärwesens verfaßt werden. Einzelaspekte sind die Entstehung, die Veränderungen und das Ende des Veterinärwesens in der SS, die Organisationsstruktur und das Aufgabengebiet innerhalb der Allgemeinen-SS und der Waffen-SS bzw. der Wachverbände der Konzentrationslager, sowie die Verbindungen und Abhängigkeiten zur SA, der Ordnungspolizei und v. a. zur Wehrmacht bzw. dem Heer als dem Primat in der veterinärmedizinischen Versorgung bewaffneter Einheiten. Ein zusätzlicher Aspekt ist der Stellenwert des Veterinärwesens und demzufolge des Pferde- und Hundewesens innerhalb der SS. Ein weiteres Anliegen der Arbeit gilt der Sozialstruktur der Offiziere des veterinärmedizinischen SS-Führerkorps. Somit soll nicht nur ein Bild der institutionellen Gegebenheiten entstehen, sondern es sollen gezielt die handelnden Personen und deren Lebensläufe dokumentiert und analysiert werden.

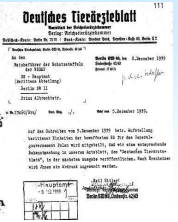
Erste Ergebnisse Das Veterinärwesen in der SS stellt eine komplexe Materie dar. Die Gründe hierfür liegen zum Teil in der Aufteilung der SS in Allgemeine-SS, in SS-Verfügungstruppe (ab 1939 als Waffen-SS bezeichnet), sowie in SS-Totenkopf-Standarten und Wachverbände. Jeder dieser Zweige hatte eine eigene, von den anderen abweichende Organisations- und Befehlsstruktur und Etatisierung. Dies führte zu einer nahezu unübersichtlichen Fülle an Hauptämtern, Ämtern und Referaten. Zudem wurden häufig institutionelle Veränderungen in der Organisation oder der Bezeichnung der Ämter und Einheiten vorgenommen. So erhielt z. B. die 1. SS-Veterinär-Kompanie im Laufe ihres Bestehens vom Frühjahr 1941 bis Anfang 1945 folgende Namen: → 1. SS-Veterinär-Kompanie Rückwärtige Dienste Kommandostab / Reichsführer-SS → 1. SS-Veterinär-Kompanie / Reichsführer-SS → Veterinär-Kompanie/ Reichsführer-SS → 1. SS-Veterinär-Kompanie 8 / 8. SS-Kavallerie-Division.

Nicht zuletzt war die SS von der SA, von der Reichswehr bzw. Wehrmacht und der Ordnungspolizei abhängig. Bezüglich der Polizei strebte Himmler eine Verschmelzung mit der SS an (sichtbar am Beispiel der SS-Polizeidivision). Dies betrifft vor allem die Ausbildung der SS-Reiterei, die Zuweisung von Pferden oder die Höhe der Personalausstattung mit Veterinären und veterinärem Gerät, zu dem tierärztliches Gerät, Hufbeschlaggerät und -mittel, Feldschmieden, Arznei- und Heilmittel zählten.

Zunächst wurde die Veterinärmedizin in der SS eher stiefmütterlich behandelt. Dies wird in etlichen Befehlen und Anordnungen deutlich: veterinäre Fragen wurden nur marginal behandelt, Einstellungen, Beförderungen und Auszeichnungen von Tierärzten gar nicht oder nur schleppend vorgenommen. Infolge zunehmender Motorisierung („Mot statt Hot“) wurde zu einem gewissen Zeitpunkt die Existenzberechtigung des Veterinärwesens in der Waffen-SS sogar in Frage gestellt.

Im Kriegsverlauf stieg jedoch der Stellenwert des Pferdes innerhalb der Waffen-SS und somit auch die Bedeutung des SS-Veterinärs. Durch das SS-Führungshauptamt wurden z. B. Pferdelazarette, Pferdeparke, Reit- und Fahrschulen und Remonteämter eingerichtet. Infolge dieses Wandels kam es zu einer erheblichen Neuaufstellung von berittenen und pferdebespannten Einheiten und auch zu einer vermehrten Rekrutierung von freiwillig sich meldenden Veterinären. Aus diesem Grund erfolgte auch ein entsprechender Aufruf im Deutschen Tierärzteblatt (siehe links).

Die erste berittene Einheit, die in der SS aufgestellt wurde und von SS-Veterinären betreut werden musste, war die im Februar 1931 in München gegründete „berittene SS-Abteilung“, die sich ab Sommer 1931 als SS-Reitersturm bezeichnete.^[1] Bis Januar 1932 hatten sich weitere Stürme in Schlesien, Sachsen und Norddeutschland gebildet. Nach der Dienstvorschrift für die SA vom Oktober 1932^[2], die auch für die SS galt, zählten die Reiterstürme zu den Sonderabteilungen bzw. -einheiten. Im Februar 1934^[3] gab es fünf SS-Reiterstandarten, im Jahr 1939 bereits 19 mit insgesamt 112 Reiterstürmen und 11.161 Mann, bis Kriegsende erhöhte sich die Anzahl der Reiterstandarten auf 22.

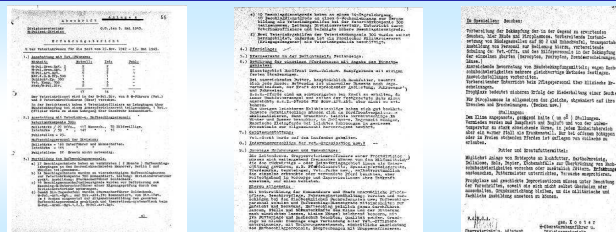


Benachrichtigung des Verlags der Reichstierärztekammer vom 8.12.1939 an das SS-Hauptamt über die demnächst erfolgende Veröffentlichung im Deutschen Tierärzteblatt bezüglich der aufzustellenden „berittene[n] Einheiten der bewaffneten SS“ (BArch RS 4/273, Bl. 111).



Schreiben an den Regimentsveterinär der SS-Totenkopf-Reiterstandarte Dr. Herling, dass sich fünf Interessenten gemeldet haben (BArch RS 4/273, Bl. 109).

Abschrift eines „Erfahrungsberichts“ des Divisionsveterinärs der SS-Polizei-Division über das Veterinärwesen in der Zeit vom 15.11.1942 bis zum 15.5.1943, datiert vom 5.5.1943. (BArch RS 3-4/43, Bl. 55,56).



[1] Vgl. Mitteilung der Polizeidirektion München an das Polizeipräsidium, Landeskriminalpolizeiamt (I) in Berlin, v. 20.1.1932, BArch NS 19/1934, 274. [2] Dienstvorschrift für die SA der NSDAP, Heft 1, v. 1.10.1932, NSD 40/27-1932, 1.[3] Vgl. Anschriftenverzeichnis der Schutzstaffeln der NSDAP, Stand v. 1.2.1934, Nur für den Dienstgebrauch, NSD 41/24-1934, 6.